



Ungewöhnlicher Anblick: Imker Cristóbal Martínez Medina bei der täglichen Arbeit.

Fotos: Susanne Oswald

Honig essen, Schildkröten schützen

Eine Kampagne der Stiftung Global Nature soll das Bienensterben in der Region stoppen

Susanne Oswald
LORCA

Mit einem Blasebalg, aus dem Rauch quillt, beruhigt Imker Cristóbal Martínez Medina seine Bienen. Dann öffnet er einen Bienenstock und zieht Rähmchen um Rähmchen heraus, an denen die mit Honig gefüllten Waben befestigt sind. Er überprüft ihren Honigstand und entfernt mit einem Besen die Bienen von den Rähmchen. Die versiegelten Waben werden anschließend im umfunktionierten Lastwagen mit einem Kamm aus Metall vom Wachsdeckel befreit. Eine rotierende Trommel schleudert den Honig aus den Waben und pumpt das flüssige Gold in ein Fass.

Seit knapp einem Jahr produziert die Imkerei von Cristóbal Martínez für die Kampagne

„Honig für die Maurische Schildkröte“ den süßen Brotaufstrich. Die etwa 1.000 Bienenstöcke des Imkers liegen in Kolonien von jeweils 200 bis 300 Körben in den Bergen der Sierra de la Almenara auf verschiedenen Grundstücken verteilt. Alle 30 bis 40 Tage kommt er mit seiner mobilen Arbeitsstätte aus Caravaca de la Cruz zum Honigschneiden. Normalerweise erwirtschaftet Martínez pro Kolonie etwa 3.000 Kilogramm.

Das hört sich viel an, doch die Perspektiven für hiesige Imker sind alles andere als rosig. Sie können dem Preisdruck von Billighonig aus Asien nicht mehr standhalten. Außerdem fällt es ihnen immer schwerer, geeignete Stellplätze für ihre Bienenstöcke zu finden. „Wir sind Nomaden und wandern mit der Blütezeit der Pflanzen. Das schafft Pro-

bleme, weil wir oft keinen Zutritt zu Grundstücken erhalten“, erklärt Imker Martínez.

Honig für Schildkröten

Die Umweltstiftung Global Nature stellt durch Verträge mit Landeigentümern aus der Sierra de la Almenara sicher, dass Imker aus der Region ihre Bienenstöcke auf deren Ländereien aufstellen können. Mit einem Teil des Erlöses aus dem Verkauf des Bioprodukts finanziert die Stiftung ihre Anstrengungen zur Wiederansiedlung der Maurischen Schildkröte. Im Rahmen von „Tortuga Mora“ konnte sie inzwischen 6.600 Hektar in der Sierra unter Schutz stellen.

Weiterhin sorgt die Organisation für den Vertrieb des Honigs. „Indem wir den traditionellen Imkerberuf unterstützen, schlagen wir gleich drei Fliegen

mit einer Klappe“, erklärt Juan Luis Castanedo, Direktor von Global Nature Murcia. „Einerseits schützen wir die Bienenbestände der Region und fördern die Produktion von natürlichem Honig. Andererseits tragen wir so zur Sicherung der Artenvielfalt der Region bei.“

Schon Nobelpreisträger Albert Einstein sagte: „Wenn die Bienen aussterben, bleiben dem Menschen noch vier Jahre zu leben. Ohne Bienen gibt es keine Bestäubung, keine Pflanzen, keine Tiere und schließlich keine Menschen mehr.“ Die Honigbiene übernimmt also eine wichtige Aufgabe zum Erhalt des Ökosystems. Bienen bestäuben etwa 70 Prozent aller Pflanzen. Ohne sie gäbe es erhebliche Einbrüche in der Entfaltung von Flora und Fauna. Sie tragen dazu bei, den Lebensraum der

Schildkröten aufrecht zu erhalten. Die Bienen treiben die Pflanzenvielfalt an, und die Schildkröten finden genügend Futter, um zu überleben.

Wilde Bienen werden aber immer seltener. Seit zehn Jahren müssen Imker aus aller Welt mit ansehen, wie sich von Jahr zu Jahr ihre Bienenbestände erheblich verringern. Laut Félix Campos vom spanischen Imkerverband um 30 bis 35 Prozent auf der Iberischen Halbinsel. „Auch

stöcke und räuchern sie aus“, erklärt Pilar Sánchez, Koordinatorin vor Ort und Seele des Projekts. Mehr könne man bisher nicht tun. Einige Imkerverbände sprechen sich für die Züchtung von Bienenarten aus, die gegen diese Milben resistent sind.

„Die alarmierende Situation zeigt uns, wie wichtig es ist, das Bienenprojekt auszubauen“, erklärt Juan Luis Castanedo. Weitere Imker und Landbesitzer sollen in das Projekt aufgenommen

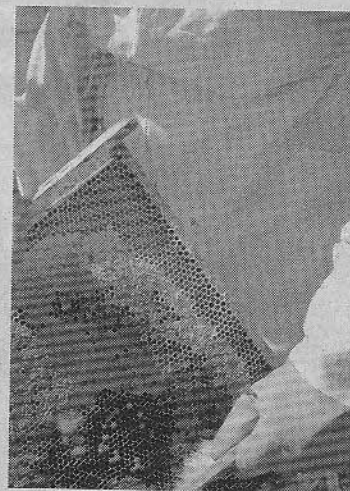
der Bestände. Schuld ist die Zerstörung seines ursprünglichen Lebensraums, verursacht durch falsche Bodennutzung, Straßenbau, Zersiedlung, Brandrodung, Erosion und Jagd.

17 Jahre Naturschutz

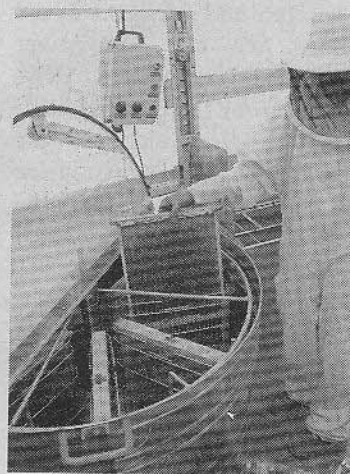
Zum Schutz der Maurischen Schildkröte rief Global Nature im Jahr 1994 das Projekt „Tortuga Mora“ ins Leben und erwarb die von ihnen gekaufte Finca Las Cumbres de La Galeira in der Sierra de la Almenara-Carrasquilla bei Lorca zu ihrem ersten privaten Naturschutzgebiet. Neben der Aufzucht der Tiere versuchen sie den ursprünglichen Lebensraum der Schildkröten wieder herzustellen. „Mit 90 Hektar haben wir angefangen“, erinnert sich Pilar Sánchez. „Inzwischen haben wir mit 108 Landeigentümern Verträge abgeschlossen und ein Naturschutzgebiet von 6.600 Hektar geschaffen.“

Die Wurzeln der Stiftung Global Nature befinden sich in Deutschland. Aus einer Initiative der Umweltorganisationen Bund, Nabu und Deutsche Umwelthilfe entstand 1989 der Fondo Patrimonio Natural Europeo, aus dem schließlich 2001 Global Nature hervorging. Die Umweltorganisation kämpft auf internationaler Ebene für nachhaltige Entwicklung und Schutz der Artenvielfalt. Neben zahlreichen Projekten in Spanien versuchen die Naturschützer mit ihren Kampagnen die Öffentlichkeit für Umweltschutz zu sensibilisieren.

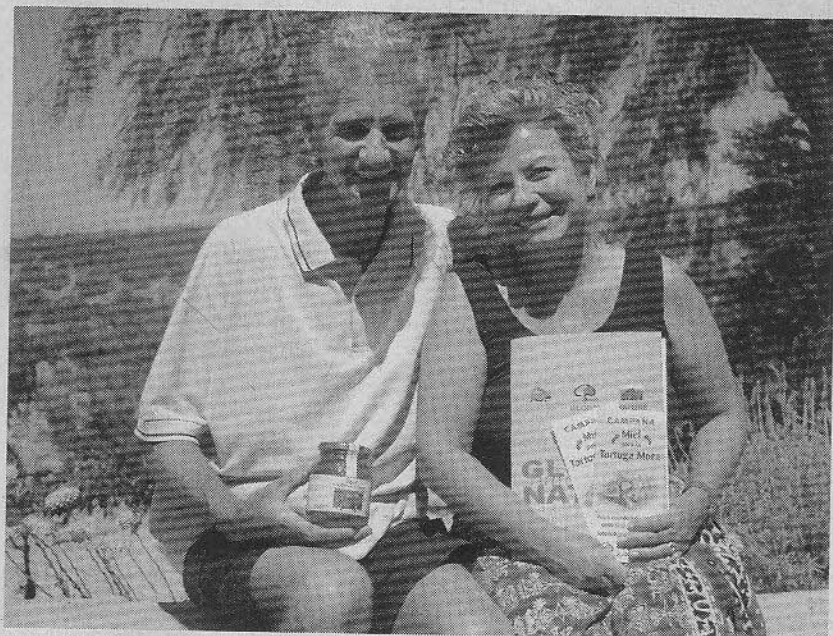
Honigbestellungen unter ☎ 639 786 751 (Pilar Sánchez) oder ☎ 656 981 080 (Imker Cristóbal Martínez); 500 g 4 Euro, 1 kg 7 Euro. Mehr Informationen unter <www.fundacionglobalnature.org>.



Bienen und Wachs entfernen.



Honig von Waben trennen.



Auf dem Grundstück von Familie Rettinghaus haben Bienen Freiflug.

bei der Honigproduktion müssen wir Verluste von knapp 20 Prozent pro Jahr hinnehmen“, sagt er gegenüber der Tageszeitung „La Verdad“.

Milbenplage aus Asien

Forscher machen eine aus Asien eingeschleppte Milbe für das bis dato einzigartige Bienensterben verantwortlich. Der Parasit sorgte dafür, dass wilde Bienen Schwärme fast völlig verschwunden sind. Die stecknadelkopfgroße Milbe Varroa destructor wächst in den Brutzellen der Bienen und lebt anschließend auf dem Körper der Tiere weiter. So überträgt sich der Parasit epidemieartig von Bienenstock zu Bienenstock und verursacht den Tod der Insekten.

„Wir versuchen ein geeignetes Verfahren zu entwickeln, um die Epidemie zu kontrollieren. Wir desinfizieren die Bienen-

werden. Sabine und Harald Rettinghaus sind ein Beispiel für viele, die ihr Grundstück für die Kampagne zur Verfügung stellen. „Wir werden mit Honig bezahlt“, lacht Sabine Rettinghaus. „Es bereitet uns Freude, so ein wenig zum Naturschutz beitragen zu können. Außerdem ist es eine gute Sache“, erklärt sie.

Nicht nur das Überleben der Bienen, sondern auch das der Maurischen Schildkröte (*testudo graeca graeca*) scheint zumindest in der Region um Murcia wieder gesichert zu sein. Die Berge der Sierra de la Almenara ist eine von drei Regionen auf der Iberischen Halbinsel, die das Panzertier bevölkert. Inzwischen jedoch befindet sich der Pflanzenfresser auf der Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten. In den letzten Jahren kam es zu einem vehementen Rückgang